



Caritas-Expertin im Interview
„Unsere Hilfe wirkt“

Kenia und Ukraine
So haben Sie geholfen

Mütter, Bäuerinnen, Helferinnen

Kämpferinnen gegen den Hunger

„Zu sehen, wie unsere Hilfe wirkt, gibt mir Kraft“

Interview. Caritas-Helferin Helene Unterguggenberger über hungernde Kinder, verzweifelte Mütter und warum wir den Hunger endlich besiegen können.

Heute leiden noch immer mehr als 800 Millionen Menschen an Hunger. Ist der Kampf gegen den Hunger aussichtslos?

Keinesfalls, denn es gibt deutliche Verbesserungen. Das sehen wir auch in unseren Hilfsprojekten. Als ich vor 22 Jahren in der Auslandshilfe begonnen habe, hatten wir noch in Ländern gearbeitet, in denen wir jetzt nicht mehr helfen müssen. In Südafrika oder in vielen Ländern Lateinamerikas hat sich die Situation enorm verbessert. Heute können wir unsere Hilfe auf weniger Länder konzentrieren. Dort sind die Menschen aber leider nach wie vor auf Unterstützung angewiesen. Die Arbeit der Hilfsorganisationen bewahrt viele Kinder, Frauen und Männer vor dem Hunger.

Was motiviert dich, weiterhin für eine Welt ohne Hunger zu arbeiten?

Ich bin in meinem Job sehr oft mit extremer Not konfrontiert. Trotzdem mache ich diese Arbeit auch nach mehr als zwei Jahrzehnten noch sehr gerne. Was mich motiviert ist zu sehen, dass wir etwas gegen diese Not tun können, dass unsere Hilfe wirkt.

Gemeinsam mit den Menschen vor Ort an Lösungen im Kampf gegen den Hunger zu arbeiten und so den ärmsten Familien wirksam helfen zu können, das treibt mich an.

„Als Mutter hat mir dieser Anblick das Herz gebrochen.“

Du sprichst oft mit Menschen in Hungerregionen. Welche Begegnungen haben dich besonders beeindruckt?

Es sind die Begegnungen mit den betroffenen Menschen und den Helferinnen und Helfern, die mich immer wieder tief beeindrucken. Wenn KollegInnen zum Beispiel in Burkina Faso stundenlang zu Fuß oder mit dem Fahrrad durch die Hitze der Savanne unterwegs sind, um KleinbäuerInnen zu erklären, wie sie in der Dürre ihre Ernteerträge verbessern können. Dieser unermüdliche Einsatz ist bemerkenswert. Im Vorjahr habe ich ein Flüchtlingslager im Südsudan besucht, in dem mehr als 1.000 Fami-

lien Zuflucht gefunden hatten. Überall Kinder mit rot verfärbten Haaren und Wasserbäuchen. Ich erinnere mich an eine junge Frau mit einem ebenfalls stark unterernährten Kind im Arm, die nicht mehr weiter wusste. Als Mutter hat mir dieser Anblick das Herz gebrochen. Aber wenige Monate später, bei meinem nächsten Besuch, hatte sich die Situation für die Familien deutlich gebessert. Die Kinder bekommen jetzt jeden Tag einen nahrhaften Brei aus Mais und Soja. Immer wenn ich sehe, wie unsere Hilfe wirkt, gibt mir das Kraft.

Kleinbäuerinnen schließen sich zusammen und versorgen ihre Familien.



Foto: Caritas





Foto: Caritas

Helene Unterguggenberger, hier in einem Flüchtlingslager im Südsudan, arbeitet seit 22 Jahren in der Caritas-Auslandshilfe und ist Expertin für Ernährungssicherheit.

50

Apropos Mütter, welche Rolle spielen Frauen im Kampf gegen den Hunger?

In Entwicklungsländern sind Frauen hauptverantwortlich für die Versorgung der Familie. Frauen kümmern sich um die Kinder, pflegen die Alten, holen Wasser und arbeiten auf dem Feld. Deswegen sind es die Frauen, die im Kampf gegen den Hunger die entscheidenden Akteurinnen sind. Deshalb arbeiten wir auch in den meisten unserer 50 Projekte zur Ernährungssicherung besonders mit Frauen zusammen. Wir unterstützen Frauengruppen, landwirtschaftliche Kooperativen und Sparvereine. Zudem bieten wir Alphabetisierungskurse. Wir wissen, wenn wir Frauen ausbilden und fördern, kommt das direkt der gesamten Familie zugute.

Wo sind Caritas Helferinnen und Helfer aktuell im Einsatz?

Helferinnen und Helfer der Caritas sind dort tätig, wo die Menschen am stärksten von Hunger betroffen sind. In Ostafrika sind das die Länder Südsudan, Uganda und Kenia, im Westsahel helfen wir im Senegal, in Mali

Caritas Hungerhilfe-Projekte weltweit sichern die Versorgung von Kindern, Frauen und Männern.

200

Millionen Menschen

weniger hungern heute, als noch Anfang der 1990er-Jahre.

2030

Die Vereinten Nationen

wollen den weltweiten Hunger bis zum Jahr 2030 besiegen.

und Burkina Faso. Dazu kommen die DR Kongo und Äthiopien. In diesen Ländern sind oft mehr als die Hälfte der Menschen – vor allem Kinder – unterernährt. Wir leisten sowohl kurzfristige als auch langfristige Hilfe – neben Afrika auch in Asien, z. B. in Nepal, Bangladesch, Pakistan und Indien.

Was kann jede/r Einzelne von uns tun, um den weltweiten Hunger zu beenden?

Jede und jeder Einzelne kann zum Beispiel durch ein bewussteres Leben einen Beitrag leisten. Der Klimawandel, unter dem Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Entwicklungsländern besonders leiden, wird hauptsächlich von den reichen Ländern verursacht. Alles hängt zusammen: unsere Entscheidungen, welche Produkte wir kaufen, haben Auswirkungen auf andere. Wir können alle mithelfen, den weltweiten Hunger bis 2030 zu beenden. Wenn es darum geht, den Klimawandel zu stoppen, Handelsbeziehungen fair zu gestalten oder Entwicklungshilfe auszuweiten, ist jedes Land in die Pflicht zu nehmen. Eine Welt ohne Hunger darf keine Vision bleiben, dafür werde ich mich weiterhin einsetzen. ■

Mehr zur Caritas-Hungerhilfe:
➔ www.caritas.at/hunger

Kämpferinnen gegen den Hunger

Reportage. Sie arbeiten auf Feldern, ernähren Kinder und helfen in Not. Weltweit sind Frauen die wichtigsten Akteure im Kampf gegen Unterernährung – nirgendwo wird das deutlicher als in Burundi.



Entslossen packt Schwester Beatrice den Arm noch fester, zieht die Schlinge noch enger. Ein rascher Ruck, das Plastik drückt Striemen in die Haut. Die kleinen Finger krallen sich in den Hals der Mutter. Mit einem fingerbreiten Plastikband vermisst die Schwester den Oberarm des Kleinkindes. Das Band zeigt eine Skala mit einem grünen, einem gelben und einem roten Bereich. Jetzt zeigt die Skala rot. „Ihre Tochter braucht dringend kräftigende Nahrung“, sagt Schwester Beatrice zur Mutter. Ihre Kollegin notiert: Oberarmumfang: 103mm. Das zwölf Monate alte Mädchen wiegt nur 4,3 kg. Schwester Beatrice weiß, gesunde Kinder wiegen in diesem Alter doppelt so viel. Unter den Namen des Kindes schreibt sie: malnutrition: très sévère, sehr schwere Unterernährung.

Kinder hungern zwischen grünen Feldern

In Schwester Beatrices Heimatland Burundi leidet jedes zweite Kind unter den Folgen von Unter- und Mangelernährung. Das Land im Herzen Afrikas ist einer der ärmsten Staaten der Welt.



Foto: Caritas

Auf einer Fläche nur etwas größer als Niederösterreich und Wien zusammen leben elf Millionen Menschen, fast alle als Selbstversorger. Doch die Felder sind nicht produktiv genug, um die Menschen zu versorgen. Auch im Zentrum des Landes, in der Provinz Gitega, hungern Kinder zwischen grünen Feldern. Wie in den meisten Entwicklungsländern sind es auch in Burundi Frauen, die den Kampf gegen den Hunger aufnehmen. Als Mütter, Krankenschwestern oder Kleinbäuerinnen bestimmen sie das Schicksal des kleinen Landes.

Ihre kleine Tochter im Tragetuch auf den Rücken gebunden, marschiert Nadia Niyongabo über ausgewaschene Wege. Nach einer knappen Stunde ist sie an ihrem Ziel angekommen. Auf dem Anwesen mit mehreren Gebäuden aus roten Lehmziegeln sitzen rund 80 Frauen in bunten Wickelkleidern mit ihren Kindern im Schatten einer Plastikplane. Eine Ordensschwester hat gerade mit ihrem Vortrag begonnen. Nadia sieht die Tafel mit den Bildern von Lebensmitteln nicht zum ersten Mal. Die 21-Jährige weiß bereits, welche Nährstoffe ihre Tochter braucht, um gesund aufwachsen zu können. Frau Niyongabo ist erneut hierhergekommen, weil sie noch immer Hilfe braucht.

Die Schwestern dokumentieren den Ernährungszustand der Kinder.

Mit Gottes Hilfe tun wir, was in unserer Macht steht

Schwester Beatrice, eine zierliche Frau mit kräftigem Händedruck und lautem Lachen, kennt das Gesicht des Hungers. Die abgemagerten Körper, die ausgebleichten Haare, die verzweifelten Blicke der Mütter. Hier im Caritas-Zentrum untersucht sie Kinder, die mit fünf Jahren gerade so groß sind, wie ein gesundes Dreijähriges. Zweimal pro Woche können Mütter mit ihren Kindern kommen, um sich satt zu essen. Dazu verteilen die Schwestern Milchpulver und schulen die Mütter in Ernährungsfragen. „Mit Gottes Hilfe tun wir, was in unserer Macht steht“, sagt Schwester Beatrice.

Nach der Untersuchung werden Nadia Niyongabo und die anderen Mütter zur Lebensmittelausgabe geschickt. In einer der Baracken schöpft eine Ordensschwester nahrhaften Brei aus Sorghum, Soja, Mais und Zucker in Plastikbecher. Nadia Niyongabo füttert ihre Tochter, nimmt selbst immer wieder einen Löffel. Die junge Frau ist nie zur Schule gegangen. Sie kümmert sich um Kinder, den Haushalt und arbeitet auf dem Feld. Doch die Anbaufläche ist winzig und der Boden ausgelaugt, die Ernte reicht nicht aus. „Meist essen wir nur eine Mahlzeit am Tag – Reis, Bohnen oder Bananen. In der Trockenzeit fällt auch diese oft aus.“ Frau Niyongabo ist abgemagert und kann ihre Kleine nicht stillen. Die Mehrheit der Burundier ernährt sich vor allem von Reis, Mais oder Maniok. Es fehlt



Foto: J. Weismann

Schwester Beatrice sorgt im Ernährungszentrum in Gitega für unterernährte Kinder und Mütter.



Foto: Caritas

an Obst, Gemüse und an Fleisch und Fisch, die reich an Proteinen und lebenswichtigen Spurenelementen sind. Die Folge: Mangelernährung mit dramatischen Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder.

Angst vor der Trockenzeit

Nadia Niyongabo hofft, dass sie bis zur Trockenzeit wenigstens ein paar Maniokwurzeln beiseite legen kann. Sie wird alles tun, damit ihre Tochter wieder zu Kräften kommt. „Das Band soll nur bald wieder grün zeigen“, sagt die junge Mutter. Sie wird dann noch weniger essen und den Brei für ihre Tochter noch weiter verdünnen. Nachdem der Becher ausgelöffelt ist, packt sie Milchpulver in ihren Beutel und verabschiedet sich. In wenigen Tagen wird sie sich wieder auf den langen Weg machen.

Klimawandel, Bevölkerungswachstum und politische Unruhen drohen, das Leben in Burundi weiter zu erschweren. Es sind Frauen wie Schwester Beatrice und Nadia Niyongabo, die Tag für Tag darum kämpfen, ihren Kindern, Familien und Nachbarn eine bessere Zukunft zu bieten. „Wir werden da sein“, sagt Schwester Beatrice, während sie die letzten Mütter mit einem Päckchen Milchpulver in die Nachmittagshitze verabschiedet. „Egal, wie lange die Trockenperiode dauert, wir werden euch nicht im Stich lassen.“ ■

**Multimedia-
Reportage aus
Burundi:**
➔ [tiny.cc/
burundihunger](https://tiny.cc/burundihunger)



Foto: Jungwirth

Liebe Spenderin,
lieber Spender!

Es ist unvorstellbar: In Afrika ist jedes dritte Kind chronisch unterernährt! Diese Kinder sind zu klein für ihr Alter, ihre Organe wachsen nicht ausreichend, sie bleiben körperlich und geistig unterentwickelt. Harmlose Durchfallerkrankungen können für sie lebensbedrohlich werden.

Ich bin der Meinung, dass es untragbar ist zuzusehen, wie noch immer Millionen Kinder an Hunger und Unterernährung leiden. Gemeinsam müssen wir das verhindern und Solidarität mit den Betroffenen zeigen. Als Caritas haben wir uns diesen Sommer das Ziel gesetzt, gemeinsam mit Ihrer Hilfe 150.000 Kinder vor den Langzeitfolgen von Hunger und Unterernährung zu bewahren.

Ganz konkret helfen wir als Caritas Steiermark im Südsudan und Burundi mit Ernährungszentren und Waisenhäusern, in denen Babys und Kinder mit Essen und dringend notwendigen Medikamenten versorgt werden. KleinbäuerInnen unterstützen wir mit Saatgut, Geräten und Schulungen, damit sie sich zukünftig selbst versorgen können. Wegsehen ist sicherlich keine Option, Hilfe ist größer als Hunger!

Vielen Dank für Ihre Solidarität!

Herbert Beiglböck
Caritasdirektor





€ 25

**unterstützen eine
Kleinbäuerin mit
Saatgut, Werkzeug
und Schulungen.**

Foto: J. Weismann

Schicksal in Frauenhand

Wie eine Feldherrin blickt die 51-jährige Stephanie Ndekatabane über ihre Plantage. „Das alles ist mein Land, das sind meine Felder. Von diesem großen Baum bis hinunter zum Fluss. Mein Obst und Gemüse wächst sehr gut!“, sagt sie stolz, während sie die schwere rote Erde harkt.

Stephanie ging nicht zur Schule, auch sie hatte nur ein kleines Stück Land. Vor zwei Jahren hat sie an einer Schulung der Caritas teilgenommen und gelernt, wie sie ihren Ernteertrag steigern kann. Sie wurde Mitglied in einem Sparverein und konnte Tiere und Felder kaufen.

„Weitere Kurse habe ich dann selbst bezahlt. Heute habe ich 20 Schweine, mache eigenen Dünger und kann durch den Verkauf der Produkte meine neun Kinder zur Schule und auf die Universität schicken“, erzählt die Kleinbäuerin. „Für mich war es immer am wichtigsten, dass meine Kinder zur Schule gehen. Und dass ich weiß, wie ich mit den vorhandenen Mitteln meine Familie ernähren kann.“

Seit einigen Monaten gibt Stephanie deshalb ihr Wissen an andere Kleinbäuerinnen weiter. Und damit sie in der Trockenzeit Wasser aus dem Fluss auf die Felder pumpen kann, will sie jetzt einen Kredit für eine Motorpumpe aufnehmen. „Wir Frauen müssen uns zusammentun und unser Schicksal selbst in die Hand nehmen.“



Auch heute werden im
Waisenhaus gelebt.

Foto: Caritas

Burundi – Heimat für Waisenkinder

Unterkunft, Essen und eine Ausbildung in den

Waisenhäusern. Der kleine afrikanische Staat Burundi zählt zu den ärmsten Ländern der Welt, rund drei Viertel der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze, knapp 50 Prozent sind unter 15 Jahre alt. Aufgrund des Bürgerkriegs und der starken Fluchtbewegung im Land wachsen laut Kinderhilfswerk UNICEF rund 700.000 Kinder in Burundi als Waisen auf. In den drei Waisenhäusern des Ordens „Neue Hoffnung durch Versöhnung“ werden Kinder ohne Eltern aufgenommen und liebevoll versorgt. Häufig sind sie bei ihrer Ankunft stark unterernährt und werden von den Ordensschwestern aufgepäppelt. Die Schwestern tun ihr Möglichstes, die notwendige Zuwendung zu geben, die sie in den ersten Lebensjahren dringend brauchen. Alle Kinder der Waisenhäuser besuchen den Kindergarten oder eine Schule und haben damit eine Perspektive für eine bessere Zukunft. Viele der ehemaligen Waisenkinder haben bereits eine Ausbildung abgeschlossen, oder studieren sogar an der Universität.

30 Euro: Einen Monat Unterkunft und Verpflegung für ein Waisenkind



SOS

Hier lesen Sie aktuelle Hilferufe aus unseren Projekten.
Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, diese und andere Menschen in Not zu unterstützen und ihnen langfristig eine hoffnungsvolle Zukunft zu geben.
Weitere Infos: e.hartl@caritas-steiermark.at

In Sicherheit und ohne Hunger aufzuwachsen, ist in Burundi keine Selbstverständlichkeit.

Südsudan – Nahrung für die Kleinsten

550 Babys und Kleinkinder erhalten dreimal wöchentlich eine nahrhafte Mahlzeit. Die

Ernährungssituation im Südsudan spitzt sich zu. Seit fünf Jahren tobt ein blutiger Bürgerkrieg und die Menschen mussten aus ihren Dörfern fliehen oder können aufgrund der schlechten Sicherheitslage ihre Felder meist nicht bestellen. Speziell zwischen Mai und Juli, wenn die Vorräte aufgebraucht sind, aber noch keine neue Ernte eingebracht wurde, ist die Ernährungssituation im Südsudan prekär. In zwei Ernährungszentren in Juba erhalten 550 unterernährte Babys und Kleinkinder dreimal wöchentlich nahrhaftes Essen wie Linsen, Bohnen, Reis, Eier und Gemüse. Damit kann den schlimmsten Mangelkrankungen vorgebeugt werden und die Kinder können sich psychisch und physisch gesund entwickeln. Der Ernährungsplan wird von einer Ernährungsberaterin zusammengestellt. Sie überwacht auch die Gewichtszunahme und Entwicklung der Babys und Kleinkinder und informiert die Mütter über Kindergesundheit, Stillen und Zusatznahrung, über ausgewogene Ernährung und Hygiene.

15 Euro: Ein Monat lang nahrhaftes Essen und medizinische Versorgung für ein Kind

Sich einmal richtig satt zu essen tut gut und macht sichtlich Freude.



So haben
Sie geholfen ...

Ziegen-Ziehung in Budgabo

Kenia. Ziegen und Schafe sichern das Überleben von 30 Familien im Dorf Budgabo. Welches Tier man bekommt, bestimmt das Los.

„Marsabit ist fast nicht mehr wiederzuerkennen. Es hat endlich wieder richtig geregnet. Die Wüste ist ergrünt!“, schickt Caritas Helfer Raphael Thurn-Valsassina kürzlich eine freudige Nachricht aus Kenia. Vor wenigen Monaten hatte die Region im Norden des Landes noch ganz anders ausgesehen: Nach Monaten ohne Regen waren ganze Landstriche ausgetrocknet. Ziegen und sogar Kamele verendeten zwischen verdorrten Büschen. Ohne Vieh und ohne die Möglichkeit, Felder anzulegen, waren die Menschen dem Hunger ausgeliefert. „Die Menschen standen

vor dem Nichts. Denn die Tiere geben nicht nur Milch und Fleisch, sie sind auch wichtig für den Transport“, so Thurn-Valsassina. Neben der dringenden Nahrungsmittelhilfe während der Dürre unterstützt die Caritas die Menschen nun dabei, wieder auf eigenen Beinen zu stehen. Im kleinen Dorf Budgabo erhielten etwa 30 Familien, deren Vieh in der Dürre verendete, insgesamt 300 Schafe und Ziegen.

Ziegen als Lebensgrundlage

„Für die Verteilung werden die Tiere zuerst nummeriert. Dann ziehen die Frauen und Männer Nummern und bekommen das entsprechende Tier überreicht. Mit einem Fingerabdruck wird schließlich die Übergabe bestätigt. So ist eine faire Verteilung der Tiere sichergestellt“, erklärt der Caritas Helfer. „Dank des Regens gibt es nun Futter für die neuen Ziegen und Schafe, die Menschen haben wieder eine Lebensgrundlage.“ ■



Foto: Caritas



Foto: Caritas

Kinder helfen dabei, die Ziegen vor der Verteilung an die Familien zu nummerieren.



Das Arbeiten mit Ton hilft, innere Blockaden zu lösen und Selbstheilungskräfte zu aktivieren.



Foto: Caritas

Foto: J. Weismann

Geborgenheit zwischen den Fronten

Ukraine. Mehr als vier Millionen Menschen leiden unter den Kämpfen in der Ostukraine. Mit Ihrer Unterstützung leisten Caritas HelferInnen unter schwierigen Umständen lebensrettende Nothilfe und unterstützen traumatisierte Kinder dabei, ihre Erlebnisse zu verarbeiten.

Besonders Kinder leiden unter den Folgen des Krieges im Osten der Ukraine. Viele mussten ihr Zuhause verlassen, wurden Zeugen von Gräueltaten, haben Angstzustände und leben bei eisigen Temperaturen in Flüchtlingslagern und Notunterkünften. In je fünf Kinderzentren und Kindergärten sowie 16 Schulen in den vom Konflikt am stärksten betroffenen Orten, erhalten rund 3.000 Kinder in sogenannten „Child safe Spaces“ psychosoziale Betreuung – so auch im Kindergarten „Krasnaja Schapotschka“ („Rotkäppchen“) in der Kleinstadt Krasnogorivka mitten in der Puffer-



Foto: J. Weismann

zone. „Hier können die Kinder ihre Erlebnisse erzählen und gemeinsam mit den Betreuerinnen verarbeiten“, berichtet Caritas Helferin Gudrun Gusel. „Dank der Hilfe der Patinnen und Paten aus Österreich können wir auch weiterhin für die Kinder sorgen.“ ■

Spielend können die Kinder ihre Sorgen vergessen.



Für den guten Zweck zu laufen, machte für über 1.200 steirische SchülerInnen Sinn.

Wunderbar gelaufen

Steirische SchülerInnen laufen für Menschen in Not

Die Strecke von Graz nach Peking ist 7.586 km lang. Diese Strecke und noch mehr haben über 1.200 Schüler und Schülerinnen aus 18 Schulen in der ganzen Steiermark im heurigen Schuljahr im Rahmen des „LaufWunders“ zurückgelegt. Und das ganze nicht nur aus Spaß. Neben dem sportlichen war das übergeordnete Ziel des jeweiligen LaufWunders, so viele Runden wie möglich zurückzulegen, denn für jede gelaufene Runde zahlten Sponsoren einen im Vorhinein vereinbarten Betrag. Konkret helfen die SchülerInnen mit ihrem sportlichen Engagement im Jahr 2018 drei Caritasprojekten. Im Südsudan werden unsere Babyfeedingcenter unterstützt, in der Steiermark die Lerncafés und die Familienhilfe. Ein großes DANKE an alle LäuferInnen, SponsorInnen, LehrerInnen, an die Firma SPAR für das Obst, an SAX Eis für die süße Abkühlung und natürlich an die Kleine Zeitung – ihr wart Spitze!



Eine treue Partnerschaft ermöglicht immer wieder neue Produktlinien.

wöd.klasse Partnerschaft

Die Partnerschaft mit der Steiermärkischen Sparkasse und dem tag.werk ist rekordverdächtig.

Die Kooperation der Steiermärkischen Sparkasse mit dem tag.werk ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Auf niederschwellige Art und Weise können Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren im tag.werk kurzfristig Geld verdienen. Für die Steiermärkische Sparkasse ist es eine wichtige Investition in die Zukunft jungen Menschen dabei zu helfen am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, daher geht die treue Partnerschaft weiterhin in die Verlängerung.



Einen ganzen Tag lang Berufsluft schnuppern konnten SchülerInnen bei IKEA.

Hilfe beim Einzug in die eigenen vier Wände

Möbelhaus IKEA unterstützt mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen.

„Auch in der Steiermark gibt es viele Menschen, die Unterstützung in Notsituationen benötigen. Mit unserem lokalen Engagement können wir hier bewusst ein Zeichen für nachbarschaftliche Hilfe setzen“, so Tanja Buratti, Einrichtungshausschefin von IKEA Graz. Neben dem Engagement für Menschen auf dem Weg in ein selbstständiges Leben ist IKEA auch ein zuverlässiger Partner beim youngHeroesDay in dessen Rahmen SchülerInnen in die verschiedenen Abteilungen des Möbelhauses reinschnuppern können.

Ein herzliches Danke

Chiala Africa Festival

Wir danken dem Chiala Africa Festival für die feine Zusammenarbeit bei unserer Hungerkampagne.

LaStrada

unterstützt auch dieses Jahr wieder unsere Aktion gegen Hunger, Danke!

Zotter Schokolade

Langjährige süße Unterstützung bekommen wir von Zotter Schokolade.

Weingut Polz

Auch in diesem Jahr gibt es wieder einen Caritas-Wein vom Weingut Polz. Prost und Danke!

danke



Foto: Caritas

The Coca-Cola Foundation

Schutz, Integration und Bildung für Schutzsuchende

Das erfolgreiche PIER Programm – Protection, Integration and Education for Refugees – wird dank der Unterstützung der The Coca-Cola Foundation auch 2018 fortgeführt. Die umfassenden Integrations- und Bildungsangebote in Griechenland, Italien und Österreich unterstützten bereits im ersten Jahr knapp 17.000 Menschen bei ihren Integrationsbemühungen. Im Fokus der Unterstützung stehen auch bei PIER II Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Österreichweit werden neun Lerncafés finanziert um Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. Nähere Information: www.pier-program.com



Foto: GettyImages

5.000 Babypakete unterstützen Mütter in Österreich.



Foto: Hofer

Hofer hilft mit Textilien aus Restbeständen.



Foto: Caritas

Im direkten Gespräch mit Beratern finden Menschen Hilfe.

Procter & Gamble und BIPA

Gemeinsam für Mütter und Jungfamilien in Not

P&G und BIPA haben eine gemeinsame Initiative ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt stand die Unterstützung von Müttern und Familien, die aus unterschiedlichen Gründen mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Zu diesem Zweck stellte P&G den gesamten Juni lang seine Pampers-Produkte in den Dienst der guten Sache. Für jede bei BIPA gekaufte Packung Pampers Windeln oder Feuchttücher spendet P&G 50 Cent an die Caritas. Das gemeinsame Ziel lautete dabei mindestens 5.000 Babypakete im Wert von rund 100.000 Euro zu spenden.

HOFER KG

Kleidung für Menschen in Not

Seit zwei Jahren spendet Hofer laufend textile Restwaren aus allen österreichweiten Filialen. So sind alleine im Jahr 2017 rund 18.000 kg Textilien zusammengekommen, die unter anderem direkt als Sachspenden notleidenden Menschen in Österreich zu Gute kommen oder in den Carla-Läden verkauft werden, um wiederum Hilfsprojekte im In- wie im Ausland zu finanzieren.

Deichmann

Zehn Jahre Caritas & Deichmann

In insgesamt 36 Sozialberatungsstellen in ganz Österreich hilft die Caritas Menschen in Not bei ihrem Weg aus der Krise. Bereits seit 2008 werden die Sozialberatungsstellen dabei vom Schuhhandelsunternehmen unterstützt und der Erfolg kann sich sehen lassen: Dank der Spende des Unternehmens war es in den vergangenen zehn Jahren möglich, mehr als 1.300 Menschen finanzielle Überbrückungshilfe zu gewähren und sie kostenlos zu beraten. Herzlichen Dank für Ihr Engagement!



Worte des
Caritas Bischofs

Alarmglocken gegen den Hunger

Warum läuten die Glocken heute so lange? Was ist passiert? Wenn Sie sich am 27. Juli wundern, warum die Kirchenglocken in Ihrem Ort minutenlang läuten, dann ist das gut so. Denn dann haben Sie die Alarmglocken gehört.

Am 27. Juli, um 15 Uhr werden in ganz Österreich die Kirchenglocken läuten. Fünf Minuten lang soll das Geläut daran erinnern, dass jeden Tag Millionen Mütter und Väter weltweit darum kämpfen müssen, dass ihre Kinder nicht hungrig einschlafen müssen, dass weltweit 815 Millionen Menschen an chronischem Hunger leiden, dass alle 10 Sekunden ein Kind an den Folgen von Hunger stirbt.

Das Läuten der Kirchenglocken soll uns vor allem daran erinnern, dass wir dieses Sterben verhindern können. Kein Mensch müsste heute Hunger leiden. Es wird weltweit genug Nahrung für alle produziert. Doch es fehlt an der gerechten Verteilung. Seien wir solidarisch mit unseren Schwestern und Brüdern in den Hungerregionen der Welt!

Die Glocken in den Kirchen des Landes sollen uns alle daran erinnern, dass Hunger kein Naturgesetz ist. Dass wir den Hunger gemeinsam besiegen können. Jeder und jede von uns kann einen Beitrag leisten – durch nachhaltigen Konsum, durch freiwillige Hilfe oder ganz einfach indem wir anderen erzählen, warum die Kirchenglocken gerade fünf Minuten Alarm geläutet haben.

Ihr
Bischof Benno Elbs

Für Menschen ohne Zuhause bis auf den Gipfel

Wanderung. Durch den Neusiedlersee und auf den Großglockner – Heimo, Katrin und Alina marschieren vier Wochen lang für obdachlose Menschen durch Österreich.

Heimo Neumaier will nicht länger tatenlos zusehen. „Es kann nicht sein, dass in einem der reichsten Länder der Welt Menschen auf der Straße schlafen müssen“, sagt der 23-Jährige. Die täglichen Begegnungen mit obdachlosen Menschen, in der Arbeit in der Männernotschlafstelle in Graz oder im Winternotquartier, haben ihn geprägt. Seither wird er nicht müde, sich für Menschen einzusetzen, die in Österreich auf der Straße leben. Im September will er den nächsten Schritt setzen – oder eigentlich ein paar Tausend Schritte.

Vier Wochen, 800 Kilometer
800 Kilometer und 27.300 Höhenmeter in vier Wochen – so sieht Heimos Plan aus. Gemeinsam mit Katrin Goriupp und Alina Schreib will er sich dieser Herausforderung stellen. Mit dem Marsch von Apetlon, dem tiefsten Punkt Österreichs, quer durch

den Neusiedlersee, bis auf den Gipfel des Großglockners wollen die drei Wanderer auf die Situation obdachloser Menschen in Österreich aufmerksam machen und Spenden sammeln.

Durch den See und auf den Gipfel

Zum Start am 13. September werden Heimo, Katrin und Alina in den Neusiedlersee waten. Dort befindet sich der tiefste Punkt Österreichs mit 114 Metern über dem Meeresspiegel. „Drei Kilometer durch einen See zu gehen ist eine ganz neue Erfahrung für uns. Wind und Wetter werden hier eine entscheidende Rolle spielen“, so Heimo Neumaier. Nach einem Zwischenstopp in Wien wandern die Drei über Pilgerwege und Bergrouen durch die Steiermark, Kärnten und Tirol, bis zum höchsten Punkt des Landes, dem Großglockner mit 3.798 Metern Höhe.

Mitfiebern, mithelfen, mitgehen

Heimo, Katrin und Alina werden jeden Tag auf den Social Media-Seiten der Caritas von unterwegs berichten. Gleichzeitig hoffen sie auf Begleitung bei ihrer Wanderung. „Jede und jeder kann uns unterstützen und uns ein Wegstück begleiten. Wir freuen uns über jeden Mitwanderer!“ ■

Infos unter:

➔ www.caritas.at/heilmogeht



Foto: H. Neumaier

Bergfex Heimo Neumaier will jetzt auch auf den Großglockner.



Mehr als 100.000 Schülerinnen und Schüler laufen für Menschen in Not.

Im Laufschrift die Welt retten

Jugendaktion. Warum Laufen gegen Hunger hilft und wie tausende Kinder und Jugendliche in ganz Österreich laufend Wunder wirken.

„Ich finde Laufen eigentlich nicht so toll, aber ein gutes Gefühl, wenn ich weiß, dass es für einen guten Zweck ist“, sagt Anna. Gemeinsam mit ihren KlassenkameradInnen der 2A des Bischöflichen Gymnasiums in Graz ging die Zwölfjährige bei der diesjährigen Auflage des youngCaritas LaufWunders an den Start. Gemeinsam mit tausenden Kindern und Jugendlichen in ganz Österreich hat sie so ein starkes Zeichen gegen Armut in Österreich und in der Welt gesetzt.

Gemeinsam etwas bewegen

Damit der Lauf zum Wunder wird, haben Anna und ihre FreundInnen SponsorInnen – meist die Eltern, Onkeln, Tanten oder NachbarInnen – gesucht, die für jeden gelaufenen Kilometer oder jede Runde am Sportplatz einen Betrag ihrer Wahl für ein Hilfsprojekt der Caritas spenden.

Workshops an Schulen

Bevor Anna und ihre MitläuferInnen die Laufschuhe schnürten, haben sie in einem Workshop der youngCaritas erfahren, warum heute nach wie vor Millionen

Menschen unter Armut und Hunger leiden. Und noch wichtiger: Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie Menschen in Not konkret geholfen werden kann.

Elf Jahre LaufWunder

Seit 2007 können Kinder und Jugendliche im Rahmen des LaufWunders der youngCaritas zeigen, dass ihnen Armut und Ungerechtigkeit nicht egal ist und dass sie sich für ihre Mitmenschen einsetzen wollen. Seit Beginn der Aktion vor elf Jahren haben mehr als 100.000 SchülerInnen aus über 700 Schulen teilgenommen. Am 22. Mai 2019 wird das 12. österreichweite LaufWunder stattfinden. Auch im kommenden Jahr werden wieder mehr als 20.000 LäuferInnen gemeinsam für die gute Sache laufen – und auch Anna wird dann wieder ihre Laufschuhe schnüren. ■



**Jetzt für das LaufWunder
2019 anmelden!**

➔ www.youngcaritas.at

engagement

**Für Fragen zu Ihrer
Spende wenden Sie
sich bitte an:**

Caritas Wien

SpenderInnenbetreuung
meinespende@caritas-wien.at

Caritas St. Pölten

Elisabeth Hunger
Tel. 02742/844-455
info@stpoelten.caritas.at

Caritas Linz

SpenderInnenberatung
Tel. 0732/76 10-2040
spenden@caritas-linz.at

Caritas Salzburg

Abteilung für Kommunikation & Fundraising
Tel. 0662/84 93 73-109
kommunikation@caritas-salzburg.at

Caritas Innsbruck

Barbara Haueis-Tinzi
Tel. 0512/72 70 30
b.haueis-tinzi.caritas@dibk.at

Caritas Vorarlberg

Claudio Tedeschi
Tel. 05522/200-1034
kontakt@caritas.at

Caritas Kärnten

Caritas Kärnten Spendenverwaltung
Tel. 0463/555 60-70
g.pirker@caritas-kaernten

Caritas Steiermark

Anna-Lisa Bauer
Tel. 0316/80 15-259
a.bauer@caritas-steiermark.at

Caritas Burgenland

Ulrike Kempf
Tel. 02682/736 00-311
office@caritas-burgenland.at

Impressum: Chefredaktion: Stefan Schauhuber.
Spin-Team: Anna-Lisa Bauer, Alexandra Blattnig, Susanne Edler, Sophie Gruber, Ulrike Kempf, Bernadette Mayr, Petra Riediger-Ettlinger, Bettina Riha-Fink, Selina Schall, Florian Thonhauser, Sviatlana Varnaz, Julia Widlhofer, Martina Wolchowe.
Redaktionsanschrift: Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, Tel. 01/488 31-400, Fax 01/488 31-9400, stefan.schauhuber@caritas-austria.at. Layout und Produktion: Egger & Lerch Corporate Publishing, www.egger-lerch.at, 1030 Wien. Druck: NÖ Pressehaus, 3100 St. Pölten. **Besuchen Sie unsere Homepage: www.caritas.at**

Caritas
& Du
schenken
mit Sinn.

Eine Ziege schenkt Chancen.

Eine sinnvolle Geschenkidee

Mit einer Ziege erhalten Frauen in den ärmsten Regionen der Welt die Möglichkeit, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften, ihre Felder zu düngen und damit zum Aufschwung des ganzen Dorfes beizutragen. Und Sie haben für 41 Euro ein sinnvolles und nachhaltiges Geschenk für Ihre Lieben!

www.schenkenmitsinn.at

Mehrfach
Freude
schenken